

Der Praxisalltag von Constantin Hering

Hering schien eine „eiserne Konstitution“ und eine unglaubliche Kraft und Vitalität zu besitzen.

Er stand morgens zwischen 3 und 4.00 Uhr auf, um Materia Medica-Studien zu betreiben; von 8.00-9.00 Uhr frühstückte er und las Zeitung. Dann kam (30 Jahre lang!) sein Freund und Hausarzt Raue (1820-1896) und sie diskutierten bis 10.00 Uhr, vornehmlich über Homöopathie und Wissenschaft. Von 10.00 bis 14.00 Uhr machte Hering dann Praxis und Hausbesuche, dann eine Stunde Mittag mit kurzem Mittagsschlaf und von 15.00 bis ca. 18.30 nochmals Praxis. Dann aß die ganze Familie zusammen Abendbrot, dann oft bis noch 22.00 Uhr, kamen Kollegen und diskutierten mit Hering.

„Diese vier, Hering, Lippe, Guernsey und Raue waren wie Schuljungen, die ihre Aufgaben lernen. Jeden Abend berichteten sie sich über ihre Erfahrungen vom Tage, und war ein neues Ergebnis zu Stande gekommen, notierten sie es alle, und Dr. Hering hielt es in seinen Manuskripten fest.“

In seinem Haus gab es stets diverse Homöopathie-Gäste und viele fruchtbare Diskussionen und es wurde zu einer Art **Mekka** der amerikanischen Homöopathen.

Hering beschäftigte neben einer Köchin, diversen Dienstmädchen und einem Kutscher auch einen Sekretär (keiner konnte seine Schrift lesen) und hatte meistens zwei Assistenten zum Hospitieren.

Einer seiner Assistenten, Negendank, schrieb über Hering:

„Ich hatte den Vorzug, etliche Jahre bei dem Doktor als sein Assistent zu leben, und es gibt aus dieser Zeit keinen Tag, an dem ich mich nicht mit Freude erinnere. Er war bei seinem schlichten Mittagsmahl heiter, gesprächig und belehrend, nie diktatorisch, immer gerne bereit, zu empfangen.

Kam ein Thema auf, mit dem er nicht so vertraut war, wie der Sprecher, lauschte er mit ernster Aufmerksamkeit, die Augen funkelten freundlich und zeigten, wie zufrieden er war zu lernen. (...)

Erschienen abends, ehe sich der Doktor in sein Arbeitszimmer zurückzog, Freunde, war er immer zu einem Schwätzchen bereit, voll von guter Laune und Witz. Eine Zigarre, Roggenbrot, ein Stück Schweizerkäse, ein Glas Wein und die Aussicht auf viel Zeit lieferten das Material zu einem genussreichen Abend.

Aber wenn unser verehrungswürdiger Weiser überarbeitet und müde heimkam, blieb er lieber ungestört und zog sich zu seinen Büchern und seiner Schreibfeder in sein stilles Arbeitszimmer zurück.“